Aus der Stadt und Umgebung.

Halle, den 14. Februar 1887.

* [Krukenberg-Feier.] Heute Mittag 12 Uhr fand in der Aula der Universität ein Fest-Aktus zur Erinnerung an den berühmten Arzt und Universitätslehrer Peter Krukenberg statt, der vor hundert Jahren das Licht der Welt erblickte. Die vor der Rednertribüne unter frischem Grün aufgestellte Büste des Gefeierten verlieh dem Raum festlichen Schmuck und eine stattliche Versammlung von Dozenten aller Fakultäten, besonders der medizinischen, dann von zahlreichen hiesigen und auswärtigen Aerzten, endlich eine dichtgedrängte Menge von Studirenden gaben den Beweis, welches Interesse diese Feier erregte. Nachdem der akademische Gesang-Verein unter Leitung des Herrn Musikdirektor Neubke durch den Vortrag des „Integer vitae" den Aktus eingeleitet, schilderte zunächst Herr Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Ackermann den Gefeierten eingehend in seiner Thätigkeit als Arzt und Dozent, während darauf Herr Sanitätsrath Dr. Mayer, einer der ältesten Schüler Krukenberg's, ein lebendiges Bild desselben als Mensch entwarf. Mit dem Schlußvers des „Integer vitae" fand die Feier ihren Abschluß.

* [Lutherfestspiel.] Wir sind in der Lage mittheilen zu können, daß das Lutherfestspiel von H. Herrig, welches gegenwärtig auch in Eisleben zur Aufführung kommen soll, am 8. Mai d. J. hier zum ersten Male vorgeführt werden wird. Seitens des Kirchbauvereins werden die erforderlichen Vorbereitungen in Kürze getroffen werden, und die Verhandlungen sowohl mit dem Dichter als auch mit dem technischen Leiter, Herrn Direktor Heßler in Straßburg, welcher zugleich Inhaber der Ausstattungsgegenstände und Kostüme ist, sind bereits abgeschlossen. Man hofft für die in dem Festspiel vorkommenden Choralgesänge die Mitwirkung unseres vortrefflichen Stadtsingechors zu gewinnen, und glaubt sich versichert halten zu können, daß es an geeigneten Kräften aus den Kreisen unserer Bürger und Studentenschaft bei der Aufführung nicht fehlen wird.

* [Versetzungen.] Der Landrichter v. Bruchhausen hier ist an das Landgericht Naumburg, der Amtsrichter Bödiker in Reinbeck als Landrichter an das hiesige Landgericht versetzt.

* [In der Volkskaffeeküche] wurden während der vergangenen fünften Geschäftswoche ausgeschenkt: Cacao 2836, Fleischbrühe 1076, Kaffee 668, Warmbier 130 Becher. Insgesammt sind bis jetzt 24670 Becher = 6167,5 Liter = 61,67 Hektoliter ausgeschenkt und zwar Cacao 17956, Fleichbrühe 2449, Kaffee 3278, Warmbier 987 Becher.

* [Im Bürgerverein für städtische Interessen] kam die Angelegenheit des Ankaufs der Steinmühle zur abermaligen Besprechung. Im allgemeinen wurden für die Nothwendigkeit des Ankaufs dieselben Gründe, wie in der vergangenen Sitzung angeführt: Vergrößerung der Promenade durch Zuschütten des kleinen Saalarmes am Goldbämmchen und rascherer Abfluß der städtischen Effluvien. Würde der Ankauf der Mühle nicht bewirkt, so sei dies derselbe Fehler, den man seiner Zeit durch Unterlassung des Baues der sekundären Zweigbahn Dölau-Schwitterdorf gemacht habe. Andererseits wurde gesagt, daß der Schmutz im Mühlgraben auch dann, wenn die Steinmühle abgebrochen und das Gefäll des Stromes um etwas mehr als 4 Fuß verstärkt worden sei, noch derselbe wie ehedem bleiben und den Bewohnern Giebichensteins wie bisher Veranlassung zu Klagen und Beschwerden geben werde. Anerkannt wurde, daß seitens der Königlichen Regierung sowohl, wie auch seitens des Herrn Ministers, Excellenz Lucius, unserer Stadt aller nur mögliche Vorschub, bezüglich des Ankaufes der Steinmühle geleistet worden ist. Jetzt, wo die Steinmühle öffentlich verkauft werden soll, dürfte es hohe Zeit sein, daß sich die städt. Behörden im Interesse der Stadt bei dem Vorkaufsgebot betheiligen. Erwähnt wurde hierbei, daß die Gebrüder Jentzsch ein Interesse daran haben, daß das Mühlengrundstück erhalten bleibt, weil nach Niederreißen der Mühle der Wasserstand an dem betreffenden Fabrikgrundstück um 3 Fuß fallen werde, wodurch das Spülen der gefärbten Zeuge sehr erschwert würde. — Eine eingehende Besprechung erfuhr ferner der Durchbruch der Reitbahn, welcher schon vor 2 Jahren als gesichert erschien, aber noch heutigen Tages auf sich warten läßt. Den Grund dieser unliebsamen Verzögerung glaubt man in den Plänen, welche der Regierung über das Durchbruchsprojekt eingeschickt werden mußten, finden zu müssen. Während Regierung und Ministerium die Reitbahn nur zu einem Durchbruch, resp. zu einer Weiterführung der Promenade hergeben wollten, waren in die von der Stadt eingereichten Pläne, Neubauten, im ersten eine Villa, im zweiten wohl eine ganze Häuserreihe, eingezeichnet worden. Trotz der Verzögerung stehe aber dennoch zu erwarten, daß die ganze Angelegenheit bald einer befriedigenden Lösung entgegengeführt wird. Die im Reitbahngrundstück von der Pfeffer'schen Buchhandlung gepachteten Lagerräume sind der betreffenden Firma bereits gekündigt worden. — Mitgetheilt wurde, daß für die Beleuchtung des Theaters noch eine Maschine für ca. 18000 Mark beschafft werden muß, da der als Hilfsmaschine aufgestellte 5pferdige Gasmotor zur Beleuchtung der Proben, sowie Beleuchtung in dem Restaurant nicht ausreicht. Bis jetzt mußte daher bei den Proben der große Beleuchtungsapparat in Funktion gesetzt werden. Was die zur Erhaltung des Theaters seitens der Stadt nöthig werdenden alljährlichen Zuschußkosten anlange (Heizung, Beleuchtung, städt. Beamte im Theater) so dürfte die Summe von 100000 Mk nicht zu hoch gegriffen sein. — Besprochen wurde ferner die öffentliche Bekanntmachung der Namen der städt. Almosenempfänger. Man fand darin etwas Niederdrückendes und sei es wünschenswerth, daß die Druckfosten gespart und nur den Armenvorstehern dergleichen Listen eingehändigt würden. — Zum Schluß wurde in die Besprechung der Stadtverordneten-Vorlagen eingetreten. Daß das Stadtverordneten-Kollegium den Lehrern an der latcinlosen Realschule die in der Magistrats-Vorlage vorgesehene Gehalts-Erhöhung von 1350 Mark nicht zubilligte, weil die betreffenden Herren erst seit 2, 1½ resp. ½ Jahre amtiren (2 Jahre, Zulage 400 Mk.) 1½ Jahr, Zulage 350 Mk., ½ Jahr, Zulage 150 Mk.) fand allgemeine Zustimmung.

* [Der hiesige Zweigverein der deutschen Privatbeamten] hielt gestern Abend im Hotel zur „Stadt Zürich" seine fällige Monatsversammlung ab. Zunächst wurden eine Reihe neuer Anträge des Zweigvereins Frankfurt a. M. bezüglich der Pensions- und Wittwenkasse, Errichtung einer Krankenkasse ꝛc. verlesen. Hierauf referirte der Herr Vorsitzende über die am 30. v. Mts. in Cöthen stattgefundene Versammlung einer Anzahl benachbarter Zweigvereine und machte dann Mittheilungen über die ins Leben getretene Stellen-Vermittelung; schließlich wurde in eine Vorberathung zu der am 20. ds. Mts. stattfindenden Generalversammlung eingetreten.

* [Die Sektion VII der Berufsgenossenschaft der Schornsteinfegermeister des deutschen Reichs] hielt gestern im Restaurant „zur Tulpe" ihre diesjährige Generalversammlung unter zahlreicher Betheiligung. Die Sektion umfaßt die Provinz Sachsen, Herzogthum Anhalt und die Thüringischen Staaten, hat ihren Sitz in Halle und ihr Zweck ist Unfallversicherung. Der Vorsitzende, Herr Schornsteinfegermeister Fischer-Halle eröffnete mit einem Hoch auf Se. Majestät den deutschen Kaiser die Sitzung. Der Kassirer, Herr Helbing-Halle, erstattete den Rechenschaftsbericht, nach welchem die Einnahme im vorigen Jahre 1249,50 M., die Ausgabe 800,44 M. betragen, also ein Ueberschuß von 449,06 Mark verblieben. Laut Bericht des Vorsitzenden haben im verflossenen Jahre drei Vorstands- und zwei Sektionssitzungen stattgefunden; Unfälle sind drei vorgekommen, 2 mit tödtlichem Ausgange; in dem einen Falle erhält die Wittwe des Verstorbenen eine jährliche Rente von 263,15 M., wozu die Sektion 10 pCt. beizusteuern hat; im andern waren die Beerdigungskosten eines verunglückten Lehrlings zu decken und betrug der Antheil der Sektion 3 M. Die Sektion ist in sieben Vertrauensmännerbezirke getheilt mit 229 Betrieben und 329 versicherungspflichtigen Personen. Von den für das verflossene Jahr festgesetzten Verwaltungskosten (1150 Mark) sind nicht ganz 500 M. verbraucht. Zur Prüfung der Rechnung wurden drei Revisoren, dann die Vertrauensmänner und deren Stellvertreter sowie die Delegirten und deren Stellvertreter zum diesjährigen Genossenschaftstage (für je 50 Betriebe einer) gewählt. Während diese Wahlen auf die Dauer von 2 Jahren erfolgten fand die des Vorstandes auf fünf Jahre statt. Derselbe besteht aus 5 Mitgliedern und 5 Ersatzmännern. Der Vorstand wählte aus sich als Vorsitzenden und Kassirer die bisherigen Inhaber dieser Aemter: Herrn Fischer- und Herrn Helbing-Halle; der neue Vorstand tritt mit dem 1. Oktober in Funktion. Die Berathung des Etats der Verwaltungskosten rief eine lebhafte Diskussion hervor und wurde derselbe in Höhe des vorjährigen festgesetzt; ebenso blieb der frühere Sektionsbeitrag von 4 M. pro Jahr auf jede versicherungspflichtige Person. Die Revisoren waren nach zwei Stunden mit der Rechnungsprüfung zu Ende, und fanden Alles in bester Ordnung. Das Protokoll soll gedruckt und unentgeltlich an alle Sektionsmitglieder verabfolgt werden.

* [Gärtnerverein.] Am Sonnabend den 12. ds. wurde im Gärtnerverein über Rosa Marechal Niel gesprochen und von Herrn Wilsenack die Rosa centifolie als Unterlage empfohlen. Herr Spindler verwirft diese Unterlage, da sie nach ein paar Jahren naturgemäß absterbe. Dann wurde 10 Gr. Oxalsäure mit 100 Gr. Wasser verdünnt zur Vertilgung der Blutläuse empfohlen. Hierauf wurde die Anzucht der Erythrina crista galli zu Hochstämmen besprochen. Hauptsache sei, die ausgeschossene Lust und Liebe den Radfahrersport aus und hatte es schließlich zu einer besonderen Fertigkeit im Fahren gebracht. Da, vor etwa sechs Monaten lernte er auf einer der Radfahrer-Vergnügungen ein junges, hübsches Mädchen kennen, in das er sich verliebte und sich mit ihm auch nach zwei Monaten verlobte. Während das Mädchen für den Radfahrersport begeistert war, wollte ihr Vater absolut von dem Sport nichts wissen; er erblickte in der fernern Ausübung desselben eine Vernachlässigung der Braut und damit eine Verkümmerung ihres Glückes als einstige Gattin, und eines Tages erklärte der Schwiegervater kurz und bündig, daß er die bereits festgesetzte Heirath rückgängig machen werde, wenn der Bräutigam nicht jetzt die definitive Erklärung abgebe, sein Velociped verkaufen und dem Radfahrersport für immer Valet sagen zu wollen. Die Aufregung, in welche dies Alles den jungen Mann versetzte, rief bei ihm ein Gallenfieber hervor, welches kürzlich den Tod zur Folge hatte. Die Wahrheit wird verbürgt.

* [Perlen bedeuten Thränen,] sagt das Sprichwort, aber es giebt Leute, welche durchaus nicht nöthig haben über sie zu weinen. — Unsere Perlenhändler z. B. machen gegenwärtig vorzügliche Geschäfte. Die Hüte, Rüschen, Jabots, ja sogar die Kleider und Mäntel unserer Frauenwelt sind mit Perlen besetzt und die neue Sommer-Mode weist den Perlen wiederum eine überaus wichtige und einflußreiche Stellung in der Konfektion an. Der Hauptstapelplatz für Perlen ist Venedig. Hier werden sowohl bessere wie billigere Sorten fabrizirt, nur können die Venetianer schon seit einigen Jahren nicht mehr soviel liefern als allein Deutschland verbraucht. Da helfen sich denn unsere Grossisten mit der — Imitation. Hierfür ist Gablonz in Böhmen der bedeutenste Fabrikationsort. Viele Tausende von Familien am und im Fichtelgebirge sind mit der Anfertigung von Perlen beschäftigt, und unsere Grossisten senden ihre Aufkäufer von Dorf zu Dorf. Welche Quanten Perlen allein Berlin verbraucht, geht daraus hervor, daß der unbedeutendste und kleinste Konfektionär dem Perlenhändler einen Auftrag unter tausend Mark Perlen nicht ertheilt, und das sind ca. 85,000 Stück Perlen.

* [Metallisirte Pflanzen.] Unter diesem Titel wird soeben auf den kunstgewerblichen Markt eine Neuheit gebracht, die berufen scheint, bald große Beliebtheit zu gewinnen. Ihr Erfinder, Hermann Trautmann in München, der s. Z. auch die von ihm zuerst arrangirten sog. Makart-Bouquets zum Handelsartikel erhob, ist auf dem Wege der Vervollkommnung der Haltbarkeit dieser Bouquets zu der neuen Technik gelangt. Ueber eine Ausstellung von solch' „metallisirten Pflanzen" im Polytechnischen Verein in München berichten die „N. N.": „Die Ausstellung des Abends beschickte Herr Trautmann hier und kann nur lebhaft bedauert werden, daß dieselbe blos für so kurze Zeit errichtet wurde. Von einem Hintergrunde präparirter Palmenwedel, Kamerunschilf ꝛc., an die sich seitlich Gruppen seiner rühmlichst bekannten präparirten und gefärbten Pflanzen für Makarts-Bouquets anschlossen, hatte genannter Herr den neuesten Zweig seiner Fabrikation zur Aufstellung gebracht: metallisirte Pflanzen und Pflanzentheile. Dieser Artikel dürfte in der That nicht nur berufen sein, schon in allernächster Zeit ein beliebter Modeartikel für Ausschmückung von Rahmen, für Bouquets, zu Brochen und Nadeln ꝛc. werden, sondern derselbe wird bei der Mannigfaltigkeit der Anwendung und dem Reiz des Fabrikats sich einen dauernden Platz unter den industriellen Erzeugnissen erobern. Man braucht sich ja nur gegenwärtig zu halten, daß es durch die Fabrikation des Herrn Trautmann möglich ist, jeden beliebigen Gegenstand, hier meist Pflanzen, unter Wahrung aller, auch der feinsten Details mit Kupfer zu überziehen. Dann stehen uns aber weiters die reichen Mittel der Elektrochemie zu Gebote, um diese Erzeugnisse mit den wärmsten und mannigfaltigsten Farben zu schmücken. Wir gebieten demnach über ein neues dekoratives Mittel, das an Wirkung und billiger Herstellung unerreicht sein dürfte."

* [Ein Injurien-Kalender.] Ben Aliba's Wort: „Schon Alles dagewesen!" ist, wenn uns nicht Alles trügt, nun doch zu Schanden geworden. Wird da in den ersten Tagen dieses Jahres dem Rentier N. anonym ein prächtig ausgestatteter Abreißkalender zugeschickt, den der ältere freundliche Herr mit Vergnügen acceptirt und über seinen Schreibtisch sofort aufhängt. Früh Morgens ist seine erste Beschäftigung, ein Blättchen sorgsam abzureißen und die unter dem neuen Datum verzeichneten Gedenktage durchzustudiren. Während des Januar ging dies sehr glatt von Statten, am 1. Februar aber bemerkte er unterm Datum die liebreiche Notiz: „Sie sind ein Rhinozeros!" Und nun gingen die Injurien los. — Der Kalender spie mit jedem Tage eine neue Beschimpfung gegen den alten am Kneiptisch etwas zänkischen und unangenehmen Herrn N. aus. Aus den uns vorliegenden Blättern stellen wir nur folgende Blüthenlese zusammen: Am 3. Februar ist er ein „Fatzke", am 7. ein „Dussel," am 9. wird ihm mit dürren Worten gesagt, daß er ein „schädiger Nassauer" sei und am Donnerstag wurde ihm der Rath gegeben, schleunigst eine nothwendige Reise nach Dalldorf anzutreten. Der Rentier hat beschlossen, eine Injurienklage gegen einen in seinem Stammlokal verkehrenden Druckereibesitzer einzuleiten, „denn nur Der kann's gewesen sein" — sagt er — „Der kennt mir!"

* [Eine Hochzeitsfeier ohne Braut.] Dieser Tage wollte in Fürth ein dortiger Schreiner seine Hochzeit feiern, und waren zu diesem Zwecke schon alle Vorbereitungen getroffen, als plötzlich am Tage vor der anberaumten Festlichkeit das Gerücht entstand, die Braut wäre verschwunden. Als man nachforschte, stellte es sich heraus, daß die Ungetreue mit dem ihr ausgezahlten Vermögen an der Hand eines früheren Geliebten das Weite gesucht hatte. Der verlassene Bräutigam suchte sich so gut wie möglich zu trösten, und der Ball, welcher für den Hochzeitsabend angesetzt war, wurde auch in aller Fröhlichkeit abgehalten. Eine Hochzeitsfeier ohne Braut ist immerhin etwas Ungewöhnliches. Da sieht man, daß die Wahrheit des Sprichworts: „Wer's Glück hat, führt die Braut heim", bis zur Schwelle des bräutlichen Gemaches gilt.

Kleine Mittheilungen.

* [Eine lustige Entführungsgeschichte] hat sich jüngst in der Hauptstadt Griechenlands abgespielt. Der alte Fürst Kollopoulos hat einen jungen Sohn. Dieser junge Sohn ist ob seiner Jugend verliebt, sehr verliebt. Seine Leidenschaft galt in der jüngsten Zeit einer jungen Dame, welche als Erzieherin in einer ihm befreundeten Familie lebte. Held Aristides hatte es sich nun in den Kopf gesetzt, das Mädchen zu heirathen. Der alte Fürst, welcher auch etwas dreinzureden hatte, war dagegen. Aristides erklärte, daß er seine Angebetete im Nothfalle entführen werde. Der alte Fürst antwortete auf diese gefährliche Drohung dadurch, daß er das Taschengeld seines Sohnes auf Null reduzirte; zugleich sorgte er dafür, daß ihm nichts geborgt werde. Zum Entführen braucht man Geld — das wußte der alte Fürst, vielleicht aus Erfahrung, vielleicht aber auch aus dem Homer. Zum Entführen braucht man Geld — das fühlte auch der junge Aristides. Aber Liebe macht erfinderisch. Aristides wußte sich trotz der Intriguen seines Papas Geld zu verschaffen. Er ging bei der betreffenden Creditoperation von dem richtigen Grundsatze aus, daß es auch in Athen Fiaker gebe. Wenn man einen solchen athenienſischen Fiaker für eine bestimmte Stunde an einen bestimmten Ort bestellt, pflegt der klassische Rosselenker dem Fahrlustigen eine Angabe von fünf Drachmen einzuhändigen. Auf diesen Brauch baute der neue Paris seinen Plan. Er bestellte hundert Fiaker für vier Uhr Morgens vor das Palais seines Vaters. Nachdem er dieses Geschäft besorgt hatte, klangen in seiner Tasche fünfhundert Drachmen, ein Betrag, mit dem man nach griechischen Begriffen immerhin eine kleine Entführung wagen kann. Eines der Gefährte fand sich natürlich zuerst vor dem Thore des fürstlichen Hauses ein. Leicht schwang sich der Verliebte hinein, und auf und davon! Fünf Minuten später saß die Geliebte schon still beseligt neben ihm. Eine Stunde später wurde der alte Fürst in seinem Morgenschlummer durch ein Getöse gestört, das unter seinen Fenstern die Lüfte erschütterte. Rosseshufe scharrten ungeduldig, fröhliches Gewieher erklang, grimmige Rufe wurden laut und lauter. War die stille Straße zum Schauplatze einer Volksversammlung, war sie zu einer Arena geworden, fanden so zerrich gerade hier olympische Spiele statt? Es schien so, der Kampf der Wagen wenigstens schien entbrannt zu sein, wenn auch nicht der der Gesänge. Papa Kollopoulos schlüpfte in die Pantoffel und trat ans Fenster. Welch' ein Anblick bot sich nun seinem erstaunten Auge dar! Die Straße entlang standen in weiter Reihe neunundneunzig Fiaker. Und da half kein Sträuben. Der Fürst mußte zahlen. Er fluchte wie ein alter Türke. Aber das half nichts. Der junge Grieche ist seitdem verschwunden. Vielleicht ist die griechische Polizei so geschickt, ihm auf die Spur zu kommen, denn wahrscheinlich ist er mit seiner Schönen — „auf nach Kreta!"

* [Einzig dastehend dürfte die Ursache des Todes eines Radfahrers sein.] Der junge Mann, ein lebenslustiger, schneidiger Sportsmann, übte schon seit langer Zeit mit

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18870215027/fragment/page=0001

nen Triebe durch Warm- und Trockenhalten im Winter vor dem Absterben zu bewahren.

* [Der Turnverein „Friesen“] feierte Sonnabend Abend in den geschmückten Räumen von „Freybergs Garten“ unter reger Betheiligung der Turngenossen von Nah und Fern sein IX. Stiftungs-Fest. Nachdem der Vorsitzende Herr Ernst Rösner ein begeistert aufgenommenes „Gut Heil“ auf unseren allverehrten Kaiser, den Protektor des deutschen Turnwesens ausgebracht, wurden lebende Bilder, „Die Huldigung des Kaisers durch Turner“ und „Alles, was wir lieben“, dargestellt. Ein Ball bildete den übrigen Theil des Festes.

* [Die zweite Schuhmacher-Begräbnißkasse] hielt gestern Nachmittag in Zirkenbachs Restauration eine Generalversammlung ab, in welcher die Rechnung pro 1886 gelegt wurde. Dieselbe ergab ein erfreuliches Resultat. Der Einnahme von 3387 Mk. 34 Pf. steht eine Ausgabe von 2861 Mk. 11 Pf. gegenüber. Der Ueberschuß beläuft sich daher auf 526 Mk. 23 Pf. Das reine Vermögen der Kasse beträgt am Schlusse des Jahres 9636 Mk. 57 Pf., gegenüber 9288 Mk. 44 Pf. im Vorjahre. Im abgelaufenen Jahre wurden 19 Sterbefälle à 96 Mk. gedeckt. Die Mitgliederzahl beträgt noch 614. Dem Rendanten wurde auf Grund des Revisionsberichts Entlastung ertheilt.

* Im Restaurant zum „Rosenthal“ fand am Sonnabend Abend ein patriotischer Abend der sämmtlichen zur Halleschen Kriegerkameradschaft bezw. des Halleschen Kriegerverbandes gehörenden Kriegervereine statt, der recht zahlreich besucht war. An Ehrengästen waren u. A. anwesend die Herren General-major a. D. von Koethen, Oberst a. D. von Marschall, Oberstlieutenant z. D. Knoch, Major Dr. von Duncker, Professor Dr. Schum. Der Letztgenannte, Ehrenvorsitzender der Kameradschaft begrüßte die Erschienenen und brachte ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus. Hierauf hielt Herr Inspektor Palmie den angekündigten Vortrag über „Ein Gang durch die preußische vaterländische Geschichte.“ Redner führte die Zuhörer im Geiste in jene Zeit zurück, die die Anfänge des Brandenburgischen Herrscherhauses sah, jenes kleinen Fleckchens Erde, welches die Geschichte mit des heiligen römischen Reiches Sixenlandbüchse bezeichnet. Die damalige Kriegsmacht betrug 4000 Mann, darunter 200 Reiter. Wie bald hob sich Brandenburg unter dem großen Kurfürsten, der selbst dem mächtigen König Ludwig XIV. von Frankreich mit Erfolg Trotz bot, später Preußen unter König Friedrich Wilhelm, dem Soldatenkönig, der seinem Sohne, den großen Friedrich eine Armee von 80,000 Mann und 9 Millionen Thaler hinterließ. Redner gedachte dann der ferneren glorreichen Zeit für Preußen und Deutschland. Alle die Episoden zu schildern, die der große Fritz, der ganz Europa als Feind gegen sich hatte, und erfolgreich mit seinen schneidigen Generalen aus den drei schlesischen und dem 7jährigen Kriege als Sieger hervorging, würde zu weit führen und sind ja hinlänglich bekannt. Sodann ging derselbe über zur Zeit Friedrich Wilhelms III., wo das Vaterland in tiefer Knechtschaft unter Napoleon schmachtete und auch Preußen tief gedemüthigt wurde, dann aber sich wieder so mächtig erhob. Auch der unvergeßlichen Königin Luise wurde gedacht, wie selbige mit ihrem Volke die Leiden und Trübsal, welche über das Land hereingebrochen, mit Geduld ertragen. Zum Schluß warf Redner noch flüchtige Blicke auf die Errungenschaften von Düppel, Königgrätz und zuletzt den einzig in der Geschichte dastehenden Triumphzug der deutschen Heere nach Frankreich, wo auf blutgetränkten Gefilden sich der Traum des Barbarossa verwirklichte, die Wiedererrichtung des deutschen Reiches aus der hinabgegangenen Herrlichkeit mit der Krönung des siegumlaubten Preußenkönigs zum Kaiser von Deutschland. Dies seien die Ereignisse unserer Tage gewesen, die jeder geschaut, und im Hinblick darauf appellirte Redner an den Patriotismus der in den Kriegervereinen niemals erkalten möge, wenn das Vaterland und ihr König rufe. Mit solchem stolzen Bewußtsein und Hingebung „Mit Gott für König und Vaterland“ schloß Redner unter kräftigem Hurroh seine herzgewinnenden Worte, die oft von stürmischem Applaus begleitet waren. Herr Inspektor Lindenstein dankte Herrn Palmie Namens der Kameradschaft. Nach Absingung mehrerer patriotischer Lieder und Concertpiecen schloß die erhebende patriotische Feier.

* [Festessen.] In Hotel „Stadt Hamburg“ waren am Sonnabend fast sämmtliche Domänenpächter des Regierungsbezirks Merseburg zu einem Festessen vereinigt, woran auch Herr Regierungspräsident von Diest theilnahm.

* Im Wintersemester 1886/87 studiren an hiesiger Universität 222 Landwirthe von Beruf. Davon gehören an dem Königreich Preußen, Provinz Sachsen 28, Provinz Schesien 17, Provinz Brandenburg 14, Provinz Hannover 14, Provinz Westpreußen 10, Provinz Hessen-Nassau 10, Provinz Posen 8, Westfalen 7, Ostpreußen 6, Provinz Pommern 6, Rheinprovinz 2, dem Königreich Sachsen 11, Hamburg 8, Braunschweig 6, Mecklenburg-Schwerin 5, Königreich Bayern 4, Sachsen-Weimar-Eisenach 3, Anhalt und Hessen je 2, Württemberg, Oldenburg, Mecklenburg-Strelitz, Baden, Sachs.-Cob.-Gotha, Sachsen-Meiningen, Sachsen-Altenburg, Schwarzburg-Rudolstadt, Schwarzburg-Sondershausen, Elsaß-Lothringen und Bremen je 1, Oesterreich-Ungern 23, Rußland 15, Niederlande 4, Rumänien 3, Schweiz 2, Türkei 1.

* [Probepredigt.] Im benachbarten Morl hielt gestern der Pastor Baron aus Königsaue seine Probepredigt. Zu der Stelle, die zum 1. April vakant ist, haben sich 30 Bewerber gemeldet.

* [Stadt-Theater.] Im Interesse der Abonnements-Farben müssen die am Dienstag den 15. und Mittwoch den 16. ds. angesetzten Vorstellungen: „Jungfrau von Orleans“ und „Trompeter von Säkkingen“ außer Abonnement gegeben werden, da beide Aufführungen schon die Farben weiß und roth getroffen hat. — Am Donnerstag den 17. gelangt zum 1. Male und zwar im Abonnement: weiß, „Kean“ mit Herrn Direktor Jantsch in der Titelrolle zur Aufführung. — Die nächste Vorstellung „Verschwender“ findet Montag den 21. Februar statt.

* [Vom Stadttheater] In der morgen stattfindenden Vorstellung „Die Jungfrau von Orleans“ wird für den erkrankten Herrn Patry, Herr Pfeiffer die Rolle des Burgund, Herr Herzka die des Thibaut, Herr Fridau die des Raoul, Herr Moser die des Köhlers und Frl. Herold die des Köhlerweibes spielen.

* [Die hiesige Pfeffer'sche Buchhandlung] hat den Verkauf einer gerade in der Jetztzeit höchst interessanten Karte übernommen. Dieselbe ist von Königl. Württembergischen Major a. D. E. v. Tröltsch nach den besten, meist amtlichen, Angaben entworfen und giebt eine Uebersicht der Truppen und Befestigungen der Franzosen zwischen Paris und der deutschen Grenze. Durch rothe Vierecke sind die Standorte der Truppen und durch Zahlen in denselben deren Stärke bezeichnet. Der Preis der Karte beträgt 10 Pfennige.

* Am Sonnabend Mittag wurde auf dem hiesigen kgl. Amtsgerichte im Wege der Subhastation das zur Lauterbach'schen Konkursmasse gehörende Grundstück, Wassermühle in Ammendorf meistbietend verkauft. Bestbietender blieb Herr Brauereibesitzer Lauterbach in Lauchstedt mit 70 000 M. Das Urtheil über den Zuschlag ist heute verkündet worden.

* [Unterschlagung.] Der Amtsdiener beim Amtsvorsteher Rusche in Reideburg ist seit Donnerstag, nachdem er seinem Herrn eine Summe Geldes aus dem Geldschrank entwendet, flüchtig geworden.

* Der im vorigen Monat aus der hiesigen kgl. Strafanstalt auf so räthselhafte Weise entwichene schwere Verbrecher Schlosser Johl (er hatte eine Gesammtzuchthausstrafe von 20 Jahren zu verbüßen) ist, einer uns gewordenen Mittheilung zufolge, kürzlich in Braunschweig ergriffen worden. Dahingegen hat man sich bis jetzt des vordem entwichenen Sträflings Weiser noch nicht wieder versichern können.

* In Giebichenstein ist der gewiß seltene Fall vorgekommen, daß ein slowakischer Händler mit Rattenfallen Blechgeschirr 2c. dem ihn wegen des Gewerbescheines kontrolirenden Exekutivbeamten seinen ganzen Vorrath in Ratten-, Mausefallen, Topfdeckeln 2c. überließ und schleunigst aus Furcht vor Strafe wegen des fehlenden Gewerbescheins das Weite suchte.

* [Mordversuch und Selbstmord.] Die Kunde von einem blutigen Drama durchlief am Sonnabend unsere Stadt. Der Dienstmann Berger, unter seinen Kollegen und Bekannten der „Amtmann“ genannt, ein Mann von beinahe 60 Jahren, hatte in der zweiten Etage des Grundstücks, Brunnengasse 11, eine Wohnung inne, die seit dem vor einigen Monaten erfolg-

Berliner Stimmungsbilder.

Berlin im Zahlenlicht.

Er ist nicht voluminös, der eben erschienene Band, der uns Berlin besser schildert, als es der umsichtigste und gewandteste Schriftsteller zu thun vermag, das große lärmende Berlin mit seinen Leiden und Freuden, mit seinen Licht- und Schattenseiten, seinen in's Auge fallenden Vorzügen und seinem verborgenen, aber desto furchtbareren Elend. Es sind keine glanzvoll geschriebenen Schilderungen, die wir in dem Bande finden, keine Aufzeichnungen aus dem Schatze des Selbsterlebten, des Selbsterfahrenen, es sind Zahlen, nichts wie Zahlen, mit geringem verbindenden Text versehen, und doch geben sie uns ein Gemälde des modernen Berlin, wie es nicht der größte Meister herzustellen vermöchte. Welche enormen Schwierigkeiten es macht, dieses Zahlenbild abzuschließen, das beweist wohl der Umstand, daß stets zwei Jahre erforderlich sind, um einen neuen Band dieses „Statistischen Jahrbuches der Stadt Berlin“ zu vollenden. Mit unserem Auszuge des Wichtigsten werden wir freilich etwas schneller fertig werden.

Betrachten wir das Kapitel der Bevölkerung, so sehen wir, daß sich die Einwohnerzahl in einem Jahre um 40,000 Seelen vermehrt hat; kaum ein Viertel der Bevölkerung besteht aus geborenen Berlinern, etwa ein Sechstel nur ist verheirathet, trotzdem in einem Jahre über 13,000 Ehen geschlossen wurden. Daß in Berlin die Wahl einer Lebensgefährtin nicht schwer ist, geht schon daraus hervor, daß es fast hunderttausend mehr heirathsfähige Wittwen und Jungfrauen wie heirathsfähige Männer (nämlich 255,500 gegen 161,000) giebt. Daß die Luft in der Hauptstadt nicht so sehr schlecht sein kann, beweisen wohl die 3221 Menschen, welche über achtzig Jahre alt sind, ihnen stehen 144,570 Kinder unter fünf Jahren gegenüber. Das Licht der Welt erblickten in Berlin in einem Jahre 46,400 Kinder, darunter, ein schlimmer Prozentsatz, 6310 außerehelich Geborene. Die Sterblichkeit ist gegen frühere Jahre bedeutend zurückgegangen; es starben 34,710, das ist 27 % der gesammten Bevölkerung, während es schon Jahre mit 34 % gab. Die Kindersterblichkeit ist natürlich am größten, nämlich Kinder bis fünf Jahren circa 20,000; dann kommt das Alter von dreißig bis vierzig Jahren, in welchem ca. 2400 starben, 30 Menschen etwa starben über 90 Jahre alt. Unter den Todesursachen stehen Diptherie und namentlich Lungenschwindsucht (allein ca. 4500) obenan; an Erschöpfung verschieden 1286, durch Vergiftungen 145, durch äußere Einwirkungen (wie Brandwunden, Ertrinken, Erfrieren, Ersticken, Ueberfahren, Sturz, Schlag, Schuß 2c.) 737, durch Selbstmord 339, durch Todtschlag 9.

Was den Grundbesitz anbetrifft, so beläuft sich die Zahl der Grundstücke auf 19,218 mit 52,488 Gebäuden, welche einen Steuerertrag von beinahe 6 Millionen Mark abwerfen; der eingeschätzte steuerbare Werth wird mit weit über 156 Millionen Mark angenommen. Neubauten wurden in einem Jahre 5649 ausgeführt. Der Miethwerth der 310,673 Wohnungen und Gelasse hat die hübsche Summe von circa 188 Millionen Mark erreicht, durch die 7300 leerstehenden Wohnungen gehen jährlich an 3,745,000 Mark Miethe verloren! Was die Wohnungen selbst anbetrifft, so giebt es 47,000 mit einer Miethe bis 150 Mark jährlich, und als Gegenstück 160 Wohnungen mit einem Miethwerth über 30,000 Mark!

Welche rege Fürsorge die Stadt den Straßen und Gebäuden zu Theil werden läßt, ist hinreichend bekannt und die Kosten sind denn auch recht erkleckliche. In der städtischen Bauverwaltung wurden allein in einem Jahre fast an 10 Mill. Mark ausgegeben. Das Berliner Straßenreinigungswesen ist ja musterhaft und eine kleine Armee von 600 Mann besorgt dasselbe, die täglich neun Stunden hindurch beschäftigt ist. Die Schnee-Abfuhr verursachte ca. 120,000 Mk., die Straßen-Besprengung circa 150,000 Mk. Daß Berlin auch eine „helle“ Stadt ist, beweisen die 1,600,000 Gasflammen, und da wir einmal beim Licht sind, wollen wir auch des Feuers gedenken, resp. der braven Feuerwehr, die in einem Jahre 1920 Brände löschte und stets neun Minuten nach Abgang der Meldung an Ort und Stelle war. Die Löschung war bei großen Feuern in $5\frac{1}{2}$ Stunde, bei mittleren in $1\frac{3}{4}$ und bei kleinen in $\frac{3}{4}$ Stunde bewerkstelligt. Die Ursache der Brände war trotz des colossalen Häusermeeres nur in zwei Fällen Blitzschlag.

Aus dem Gebiete des Handels und der Industrie interessirt uns besonders der Geldmarkt. Es sind theilweise fabelhafte Summen, die uns da entgegenstarren, so bei der Reichshauptbank, deren Gesammt-Umsatz in dem einen Jahre sich auf 23 Milliarden Mark belief! Nicht minder groß, wenigstens zusammengenommen, sind die Kosten der Verpflegung Berlins. Sie hat einen Riesenmagen, diese Stadt, denn nur an Fleisch verspeiste sie in einem Jahre 87,900,000 kg, und das ist pro Kopf ungefähr 70 kg. — Sechzehn Jahre erst sind es her, daß in Berlin das Pferdebahnnetz begonnen wurde, und heute? Heute benutzen durchschnittlich täglich an 180,000 Menschen die Waggons der Großen Berliner Pferde-Eisenbahn, die tägliche Einnahme beläuft sich auf circa 22,000 Mark, die letztjährige auf 8,711,000 Mk., wovon fast die Hälfte reiner Ueberschuß war! An Droschken sind vorhanden 1900 1. Klasse, 2450 2. Klasse, leidet fehlt bei ihnen die Zahl der Fahrgäste, die bei den übrigen Verkehrsinstituten angegeben ist, und zwar wurden dieselben von weit über 111 Millionen Menschen benutzt. Von der jährlichen Arbeitslast der Post geben nachstehende Zahlen einen kleinen Begriff: an Stadtbriefen wurden $52\frac{1}{2}$ Million, an angekommenen Briefen und Postkarten 2c. 677 Million, an Packeten 500,000 Stück, an Geldsendungen 143,500 befördert, ferner noch 770,000 Rohrpostbriefe resp. -Karten. Die Einnahmen für Porto und Depeschen erreichten die Höhe von 16,808,000 Mk.; die „Armee Stephans“ für Berlin rekrutirt sich aus 2400 Post- und Telegraphen-Beamten, 3500 Briefträgern und anderen Unterbeamten und 415 Postillonen. Der Weihnachtsverkehr — vom 12. bis 25. Dezember — umfaßte die Beförderung von 840,000 Packeten, der Neujahrsverkehr — vom 31. Dezember Mittags bis 1. Jan. Abends — diejenige von 1,809,000 Briefen.

Reich entwickelt in der Kaiserstadt ist das Armenwesen, die Wohlthätigkeit und Krankenpflege, freilich giebt es auch genug Noth und Elend zu mildern. Wie schwierig die städtische Armenpflege zu bewilligen ist, geht am besten daraus hervor, daß sich ihrer Regulierung 2c. allein 1784 Personen widmen, 15789 Menschen wurden durch Geld unterstützt, wozu 2112000 Mark nöthig waren; 7239 Kinder wurden von der Stadt in Pflege gegeben. Durch die Armenspeisungs-Anstalt wurden in dem einen Winter 614000 Portionen Suppe vertheilt, 115 000 Mk. wurden für vertheiltes Brennmaterial gezahlt, 18 000 M. zur Bekleidung armer Confirmanden ausgegeben. 74 Aerzte widmeten sich der Armen-Krankenpflege und behandelten 47000 Hauskranke, in den Krankenhäusern wurden 26 300 Menschen gepflegt; die Ausgaben dafür beliefen sich auf 1645 000 Mk. An Waisenkindern wurden 4306 versorgt, darunter befanden sich 1426 absolut verlassene Kinder. All' diese vorstehenden Zahlen betreffen aber nur die städtischen Anstalten, es existiren aber neben diesen noch mehrere hundert private Wohlthätigkeits-Anstalten, die zahllosen Tausenden jährlich zum Wohl gereichen und Millionen dafür ausgeben.

Zu den interessantesten, aber auch zu den furchtbarsten Kapiteln gehört dasjenige, welches sich mit der Polizei, der Rechtspfege und den Gefängnissen beschäftigt. Das Personal der Verwaltung der Polizei besteht aus ca. 400 Beamten, zu denen sich 160 Polizei-Offiziere und Kriminal-Kommissare, 300 Wachtmeister und 3100 Schutzleute gesellen. Vom Kriminal-Kommissariat wurden im Laufe eines Jahres über 58000 neue Sachen bearbeitet, sie bestanden in 4100 Anzeigen über verhaftete Personen, 51322 Anzeigen über vorgekommene Verbrechen und Vergehen 2c. 1813 Anzeigen über falsches Geld 2c. Von den Verhafteten wurden 2300 wegen Diebstahls, 29 wegen Raubes, 125 wegen Körperverletzung, 10 wegen Mords- und Mordversuchs, 137 wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit, 300 wegen Widerstand gegen Beamte 2c. festgenommen. Anzeigen über vorgekommene Verbrechen und Vergehen gelangten 24 366 an das Kriminal-Kommissariat, darunter über 10 000 wegen Diebstahls, 901 wegen Körperverletzung, 72 wegen Raubes, 360 wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit, 68 wegen Meineids, 2769 Unglücksfälle, 349 Selbstmorde, 556 vermißte Personen, 264 wegen Mißhandlung 2c. Das Verbrecher-Album ist in dem einen Jahre um 363 Photographien vermehrt worden, es enthält jetzt zusammen 3825, darunter 30 Abbildungen von Mördern und 1048 von Einbrechern! In den Polizei-Gewahrsam kamen 26,434 Menschen, darunter 9054 wegen Bettelns, 8304 Frauen wegen Unsittlichkeit, 5185 wegen Obdachlosigkeit, 1826 wegen Straßenunfugs 2c. Genug des traurigen Bildes, es ist zu entsetzlich, um noch weiter ausgemalt zu werden!

Paul Lindenberg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18870215027/fragment/page=0002

ten Tode seiner Frau von der Wittwe Lindenheim hier in Ordnung gehalten wurde. Zwischen beiden Personen hatte sich inzwischen ein intimer Verkehr entsponnen und Berger hatte wiederholt die Absicht geäußert, sie zu heirathen. Die Frau soll jedoch noch ein anderes Verhältniß mit einem weit jüngeren Manne gehabt haben, welchen sie auch den Vorzug gab. Als Letzterer seine Absichten gescheitert sah, war es bei ihm nicht mehr richtig, die Eifersucht ließ ihm Tag und Nacht keine Ruhe und er beschloß, mit der Ungetreuen vereint in den Tod zu gehen. Am Freitag nahmen Beide noch an dem Maskenballe in Freyberg's Garten Theil, trennten sich auch an der Wohnung der Frau in friedlicher Weise. Am Sonnabend Vormittag begab sich die Frau in die Wohnung Berger's, um dieselbe zu reinigen. Bald darauf vernahmen die Hausbewohner entsetzliche Hülferufe und es dauerte auch nicht lange, so kam die Frau in eiliger Hast, über und über mit Blut bedeckt, die Treppe herab, um bei den Wirthsleuten Hilfe zu suchen. B. hatte beim Eintritt der Frau in seine Wohnung die Thüre verriegelt und war mit einem Zwillingsmesser auf die Athmungslose eingedrungen. Dieselbe erhielt trotz energischer Gegenwehr mehr als ein Dutzend Stiche in Kopf, Gesicht, Hals, die Arme und Hände und brach bald im Zimmer in Folge des Blutverlustes ohnmächtig zusammen. Der letztere Umstand rettete ihr das Leben. Berger, welcher die Frau zu tödten beabsichtigt hatte, glaubte seinen Zweck erreicht zu haben und machte sich nun kaltblütig daran, sein eigenes Ich in das Jenseits zu befördern. Die Vorbereitungen hierzu waren bereits getroffen und nach wenigen Minuten hing der Mörder leblos an der Kammerthüre. Die Frau war inzwischen wieder zum Bewußtsein gekommen, sie war noch Zeuge der vor ihren Augen sich abspielenden Strangulation, dachte aber zunächst nur an ihre eigene Rettung und begab sich so schnell, wie es ihr entsetzlich zugerichteter Körper gestattete, aus dem blutgetränkten Raume. Nachdem ihr die erste Hülfe geworden, erzählte sie erst den Selbstmord Berger's, dessen Körper aber bereits nur noch als Leiche vorgefunden wurde. — Glücklicherweise befindet sich unter der großen Zahl Stiche, welche die Frau erhalten, nicht ein einziger, welcher das Leben derselben gefährden könnte.

* [Unglücksfälle.] Auf dem Bahnhofe Sangerhausen verunglückte am Sonnabend Abend der Hülfsheizer Knappe daher, indem er beim Wassernehmen von dem aufströmenden Dampfe der Maschine am Oberkörper schwer verbrüht wurde und außerdem durch einen Stoß der Maschine erhebliche Quetschungen erlitt. Der Verunglückte wurde der hiesigen Klinik überwiesen. — Dort mußte auch die Ehefrau des Handarbeiters Ringling aus Teutschenthal aufgenommen werden, welche auf der Straße nach Bennstedt am Sonnabend Nachmittag dadurch einen Bruch des rechten Kniegelenkes erlitt, daß sie beim Herabsteigen von ihrem mit Hunden bespannten Wagen hängen blieb und zu Falle kam. — Der Kohlgärtner Stollberg aus dem benachbarten Sagisdorf wollte am Sonnabend von der Schoßkelle seines Wagens aus den ihm entfallenen Zügel wieder aufheben, stürzte hierbei aber zur Erde herab und wurde überfahren, wobei er namentlich Verletzungen des Kopfes und Gesichts erlitt. — Der Geschirrführer Hammer von hier wurde am Sonnabend beim Füttern der Pferde von einem derselben derartig gegen den rechten Arm geschlagen, daß der letztere gebrochen wurde.

* [Polizei-Nachrichten.] Vergangenen Freitag gegen Abend geriethen wieder einmal einige dem Arbeiterstande angehörende Personen an der Ecke des Marktplatzes und der Kleinschmieden in aufgebrachter Stimmung in Streit. In angetrunkenem Zustand schlugen sich dort die Arbeiter Gebrüder Wilhelm und Otto Selle und erregten hierdurch einen Auflauf. Die durch den Polizei-Sergeanten Hartmann an die Raufbolde ergangene Aufforderung zur Einstellung des Streites, wurde von Otto S. nicht beachtet, derselbe leistete vielmehr unter Schimpfen und Skandaliren der Arretur Widerstand, zerriß dem Beamten den Dienstmantel und biß ihn in die rechte Hand. Selle wird sich in nächster Zeit vor der hiesigen Strafkammer des Kgl. Landerichts wegen vier verschiedener Vergehen und einer Uebertretung zu verantworten haben. Am 11. Febr. cr. Abends ist aus dem oberen Saal des Etablissements „Freyberg's Garten" ein kleiner schwarzer Pelzmuff gestohlen worden. Verdacht fehlt. — In der Nacht zum 10. Februar cr. wurden aus einem verschlossenen Keller im Grundstück gr. Berlin 15 verschiedene Delikatessen gestohlen; Verdacht fehlt. — Aus einem verschlossenen Flur des Grundstücks Zwingerstraße 18 wurde am 11. Februar cr. Nachmittags ein olivenfarbiger Winterüberzieher mit schwarzem Futter gestohlen. Als Thäter kommt ein sogen. armer Reisender in Verdacht, der kurz vorher dortselbst um eine Gabe angesprochen hat.

Gerichtsverhandlungen.

Strafkammer-Sitzung vom 11. Februar.

Wegen schwerer Körperverletzung angeklagt, wurde der Arbeiter Ferd. Heinr. Aug. Heinrich aus Cröllwitz zu 2 Jahren Gefängnißstrafe verurtheilt. Beim Maschinenschlosser Dorn in Giebichenstein wohnte H. mit seiner Familie zur Miethe. Als die verehelichte H. am Abend des 1. Juli v. J. großen Spektakel erregte, stieg D., um Ruhe zu bieten, zur H.schen Wohnung empor, gefolgt von seiner Frau, die ihn auf dem Treppenabsatze zurückzuhalten suchte, um ein Zusammentreffen mit H. zu verhindern. In diesem Moment wurden Beide von oben herab mit Schwefelsäure begossen und mußten in Folge der dadurch am Kopf und im Gesicht erlittenen Verletzungen im Diakonissenhause aufgenommen werden, wo der Ehemann 14 Tage, die Ehefrau 3 Wochen zugebracht und noch spätere ärztliche Hilfe in Anspruch genommen haben. Dorn's linkes Auge hat an Sehkraft verloren und sind Narben zurückgeblieben. Die D. ist durch eine Narbe an der Schläfe dauernd entstellt. H. gab zu, eine mit Schwefelsäure gefüllte Selterflasche gegen Dorn's ausgeschüttet zu haben.

Die wiederholt wegen Diebstahls, zuletzt mit 1½ Jahren Zuchthaus zc. bestrafte geschiedene Arbeiter Schmieder, Pauline geb. Rost aus Delitzsch war geständig, anfangs November v. J. dem Landrath und Rittergutsbesitzer v. Rauchhaupt aus offenstehendem Schuppen des Ritterguts Storckwitz etwa 1 Ltr. Kartoffeln entwendet zu haben. Am andern Tage hat sie die Kartoffeln an dem von ihr benutzten Versteck nicht mehr vorgefunden, weil sie inzwischen dem Eigenthümer wieder zugestellt worden waren. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft erkannte der Gerichtshof auf 9 Monat Gefängniß und 2 Jahr Ehrenverlust.

Die verehel. Bergarbeiter Schreiber, Henriette geb. Max in Kauschberg wurde wegen wörthlicher und thätlicher Beleidigung eines Beamten im Dienst und Freiheitsberaubung zu 3 Tagen Gefängniß verurtheilt. Da sie dem Gerichtsvollzieher Tauchnitz aus Merseburg eine Restforderung von Gebühren nicht beglich, wollte dieser im November gepfändete Sachen zum Versteigerungstermin bei ihr abholen. Die Sch. bestritt ihm in heftigen Worten das Recht dazu, erklärte, daß er arme Leute mit Gewalt um's Geld bringe, daß sie ihn hinaushauen würde, wenn sie einen Stock zur Hand hätte. Sie schlug dabei T. ans Kinn, verließ schimpfend das Zimmer, schloß es hinter sich zu, öffnete auf die Aufforderung des Beamten nicht, sondern kehrte erst nach etwa fünf Minuten wieder zurück, zahlte dann gegen Quittung den schuldigen Betrag und schimpfte gegen T. weiter, bis dieser das Haus verlassen hatte.

Wegen schweren und einfachen Diebstahls angeklagt, wurde der Hausknecht Julius Hermann Fuchs hier, zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt. F., der während seiner Dienstzeit im Gasthof „zur Rose" hier mit dem Kellner Müller in einer Kammer schlief, hatte diesem am 1. November v. J. aus dem mittels Nachschlüssels geöffneten Koffer einen Thaler und am 13. Nov. aus einer Weste ein Zehnmarkstück gestohlen.

Der Nachtwächter Hugo König aus Halle wurde wegen falscher Anschuldigung eines hiesigen Geometers mit 3 Monaten Gefängniß belegt.

Der Arbeiter und Korbmacher Richard Bähr aus Landsberg, wegen Sittlichkeitsverbrechens bereits bestraft, wurde wegen gleichen Verbrechens zu 7 Monaten Gefängnißstrafe verurtheilt.

Der 1865 geborene Knecht Albert Köckeritz aus Bitterfeld, überführt, der Wittwe Singer dort im Dezember v. J. von verschlossenem Bodenraume 4 Kinderhäute und einige Schaffelle nach gewaltsamer Eröffnung des betreffenden Raumes gestohlen zu haben, wurde zu 1 Jahr Gefängniß und 5 Jahr Ehrenverlust verurtheilt.

Der Knecht Friedrich August Beier aus Frankleben war geständig, gegen Pfingsten v. J. dem Dienstmädchen Minna Bürke dort 3,50 M. und nachmals 3 M., ferner der Frau Schönleiter 1,50 M. gestohlen zu haben, indem er sich zur Eröffnung der verschlossenen, das Geld enthaltenden Kiste, eines Nachschlüssels bediente. Das Gericht erkannte auf 4 Monate Gefängnißstrafe.

Der mehrfach wegen Diebstahls vorbestrafte Knecht Gustav Hermann Wolf aus Delitzsch sowie der Knecht Aug. Hering aus Beerendorf standen beim Gutsbesitzer Ehlicker in Klosternauendorf im Dienst. Im Dezember entwendeten sie vom Oberboden zwei Sack Gerste, welche sie in Delitzsch an einen Bäckermeister verkauften und den Erlös theilten. Am 26. Dez. stahlen sie ferner 2 Sack Gerste aus der Scheune, welche sie auf dem Wege nach Delitzsch, als sie verfolgt wurden, sammt dem Schlitten im Stiche ließen. W. entnahm weiter im Dez. von mehreren Geschäftsleuten Waaren auf den Namen seiner Dienstherrschaft und behielt sie für sich. Wegen jener Diebstähle resp. wegen Betrugs wurde W. zu 3 Jahren Zuchthaus und Ehrverlust, H. zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt.

Die unverehelichte Marie Elisabeth Franziska Häuser, Auguste Friederike Louise Hammer, Sophie Marie Emma Naumann, Friedericke Christiane Schneider, Elise Mathilde Anna Hengstmann und Louise Fischer aus Halle, wurden, wie i. J. referirt, unterm 12. Oktober v. J. durch die Strafkammer wegen Meuterei, resp. Sachbeschädigung verurtheilt. Revision war seitens der Staatsanwaltschaft gegen dieses Urtheil eingelegt worden und hatte das Reichsgericht das Urtheil insoweit es sich auf die Häuser, Hammer, Naumann und Hengstmann bezieht, aufgehoben und zur anderweiten Verhandlung und Entscheidung an das kgl. Landgericht hier zurückverwiesen. Das Resultat der heutigen Verhandlung war die Verurtheilung der Hammer und Naumann zu je 6 Monate, der Häuser zu 7 Monaten Gefängniß und Freisprechung der Hengstmann.

Standesamt Halle a. S.

Meldung vom 12. Februar.

Eheschließungen: Der Schmied Carl August Zimmermann, gr. Ulrichstr. 26 u. Amalie Minna Zimmermann, Nabatz. — Der Zimmermann Carl Reinh. Stange und Aug. Rudolf, Heinrichstraße 9. — Der Kanzlei-Assistent Hermann Meyer, Reilstraße 2 und Anna Marie Throncker, Friedrichstraße 3. — Der Hausbesitzer Carl Friedrich Theodor Depoldt, Fleischergasse 19 und Caroline Wilhelm. Jann, Giebichenstein. — Der Fleischer Franz Albert Budler und Ottilie Anna Marie Riedel, Friedrichstraße 47. — Der Schlosser Friedrich Hermann Klotz, Landwehrstraße 16 und Auguste Emilie Schreiber, Merseburgerstraße 26.

Geboren: Dem Böttchermeister Carl Otto, Gerstrtraße 29, ein S., Paul Alfred. — Dem Kutscher August Belger, Blücherstraße 7a, ein S., Hermann Otto. — Dem Buchhalter Herm. Thiele, Merseburgerstraße 12, ein S., Franz Willy. — Dem Eisenbahnarbeiter Gottlieb Lemnicke, Anhalterstraße 3, eine T., Olga Anna. — Dem Tischler Albert Hessler, Heinrichstraße 7, eine T., Anna Wally. — Dem Schriftsetzer Otto Liebegott, Kutschgasse 3, eine T., Martha. — Dem Arbeiter August Bollmann, gr. Berlin 16b, ein S., Richard Albert. — Dem Former Paul Schäfer, am Kirchthor 22, ein S. — Ein unehelicher S.

Gestorben: Des Hülfsweichensteller Wilhelm Thiele T., todtgeboren, Diemitz. — Der Schneidermeister Christian Friedrich Stumpfernagel, 75 J. 11 M. 17 Tg., Ackerstraße 2. — Der Eisenbahn-Sekretär August Hädke, 60 J. 9 M. 5 Tg., Klinik. — Der Salzsteuer-Einnehmer a. D. Friedrich Gustav Rudolph Meyer, 70 J. 15 Tg., Bärgasse 1/3. — Des Schuhwarenfabrikant Friedrich Lemnicke, Anhalterstraße 3, Adelbert Hans, 9 J. 4 M. 16 Tg., Brüderstraße 17. — Des Handarbeiter Friedrich Neumann T., Anna Louise Martha, 2 J. 4 M. 28 Tg., Breiteestraße 12. — Des Former Paul Schäfer S., 2 Tg., Klinik. — Des Zimmermeister Carl Gottfried Rötscher Ehefrau, Elise geb. Sannes, 50 J. 3 M. 24 Tg., Klinik. — Die Wittwe Christiane Friederike Weber geb. Prinz, 78 J. 29 Tg., Neustadt 8. — 1 unehel. S.

In der vergangenen Woche starben an: Lungengeschwür 1, Schwindsucht 5, Lungenentzündung 3, Darmtuberculose 1, Gehirnhauttuberculose 1, Darmgicht 1, Mundfäule 1, Diphtheritis 1, Gelbsucht 1, Herzlähmung 1, Krämpfe 4, Abzehrung 1, Schlagfluß 1, Gehirnentzündung 1, Schlaganfall 1, Lungenlähmung 3, Schwäche 2, Nierenentzündung 1, Hirngeschwulst 1, Stimmritzenkrampf 1, Hirnhautentzündung 1, Kinnbackenkrampf 1, Magenleiden 1, Magenkrebs 1, Gehirnleiden 1, Bräune 1, Bauchbruch 1, Collaps 1, Altersschwäche 1. In Summa 41.

Hierunter befinden sich 8 in hiesigen Krankenhäusern verstorbene Ortsfremde.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 14. Februar.

Hotel Stadt „Hamburg". Excellenz von Kotzebue nebst Familie und Dienerschaft, Wirkl. Geh.-Rath aus Reval; Excellenz von Klapka General aus Budapest; Gravenhorst, Domänenpächter aus Kloster-Mansdorf; Hoch, stud. jur. aus Wolfenbüttel; Friemann, Fabrikbesitzer und Hammer, Maschinenmeister aus Eisleben; Dr. Mémian, Arzt aus Montreux; Brunn, Landwirth aus Herxfeld; Dr. Brandis, Geh. Sanitätsrath aus Aachen; Memmler, Hofopernsänger aus Weimar; Kaufleute: Gebhardt aus Mainz, Gainlich, Brerich, Kühn, Leibholz und Dambitsch aus Berlin, Sitt aus Hamburg, Hamm aus Hannover, Ifser aus Paris.

Hotel zum „Kronprinz". Hennig, Pastor aus Burgkemnitz; Below, Landwirth und Pohlmann, Fabrikant aus Neustadt; Frau Direktor Windisch nebst Familie aus Frankfurt a. M.; Hohlweg nebst Frau, Rentier aus Cassel; Dr. Beeckhof, Chemiker und Friedrichs, Ingenieur aus Hamburg; Kaufleute: Lippmann, Frank und Salowonsky aus Berlin, v. d. Herberg, aus Aachen.

Goldener Ring. Arthur Kern, cand. phil. aus Berlin; Dr. Klein, Sanitätsrath aus Magdeburg; Spörel, Brauereibesitzer aus Guben; Kaufleute: Jakody, Scheu und Blume aus Berlin, Droeger aus Barmen, Stahl aus Hamburg.

Hotel zur Stadt Berlin. Mr. Mrs. Possen und Mr. Wilson aus London; Mr. White und Mr. Kalsch aus New-York; Ente, stud. med. aus Leipzig; Kaufleute: Weinmann und Paussen aus Frankfurt a. M., Stahl aus Stuttgart, Müller aus Danzig.

Hotel Heller. Niemand, Rittergutsbesitzer aus Neudorf; Saatz, Student aus Gera; Richter, Banquier aus Frankfurt a. O.; Peters, Maler aus Bernburg; Kaufleute: Gottschalk nebst Gemahlin und Sohn aus Bernburg, Kossenheim, Dröber und Kanter aus Berlin.

Provinz und Nachbarstaaten.

* Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: den Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspektor Seick in Magdeburg zum Regierungs- und Baurath zu ernennen.

* Zum Tode verurtheilt. In Leipzig endete am Sonnabend eine zweitägige Schwurgerichtsversammlung mit einem Todesurtheil. Der Angeklagte war der Tischlergeselle Schreiter, der seine Ehefrau während einer Kahnfahrt in der Pleße ertränkt hatte. Die Frau, mit der er seit 1878 verheirathet war, war 1885 zu ihren Eltern zurückgekehrt, um ihrem Manne, der keine Arbeit hatte, nicht zur Last zu fallen. In dieser Zeit machte Schreiter in Leipzig die Bekanntschaft einer Plätterin, zu der er bald in ein intimes Verhältniß trat. Jedenfalls erweckte dies in ihm den Entschluß, seine Frau zu beseitigen. Plötzlich enthielten seine Briefe eine Fluth von Vorwürfen und der Schreiber sprach unverhohlen seiner Frau die Absicht aus, sich von ihr scheiden zu lassen. Indessen schrieb er ihr auf einmal wieder, sie möchte doch nach Leipzig kommen, er wünsche eine Verständigung. Die Frau kam, Schreiter fuhr mit ihr per Bahn nach Konnewitz, wo er sich bis zur Dunkelheit aufhielt. Die Insassen anderer Kähne hörten plötzlich gellende Schreie, sie fuhren hinzu und fanden Schreiter sich an den Kahn klammernd im Wasser. Die Frau war verschwunden! Nach des Angeklagten Angabe soll sich dieselbe selbst ins Wasser gestürzt haben, indessen gab die Beweisaufnahme so schwerwiegende Belastungsmomente, daß die Geschworenen die auf Mord lautende Frage bejahten.

* Hildburghausen. Unserem Technikum, welches zu seinen Spezialschulen, wie Maschinentechniker- und Baugewerksmeisterschule, jetzt auch eine solche für Bahnmeister hinzugefügt hat, ist in Bezug auf den Lehrplan der letzteren von den Königl. Preußischen Eisenbahn-Direktionen zu Erfurt, Bromberg und Köln Anerkennung gezollt worden, und so reiht sich denn diese Abtheilung den beiden anderen in würdiger Weise an, welche durch diese guten Resultate — bestanden doch fast ohne Ausnahme sämmtliche Absolventen die Reifeprüfungen und erhielten meist unmittelbar nach dem Verlassen der Anstalt lohnende Stellungen — sich eines allgemeinen Vertrauens erworben haben. Für diese spricht nicht nur der schon erwähnte Umstand, daß unsere Absolventen in leichter Weise in den technischen Fächern Bureaus und Werkstätten zc. Stellungen fanden, sondern auch, daß die Anstalt von Jahr zu Jahr an Frequenz zunimmt und zur Zeit von 134 Schülern besucht wird. Wer weitere Auskunft wünscht, findet solche in dem kostenfrei zu beziehenden Programm, welches durch seinen Beitrag: „Wie wir am Technikum Hildburghausen rechnen" einen für Fachleute interessanten Beleg für die Behandlung des so wichtigen technischen Rechnens bildet.

* Schönebeck, 10. Februar. Mitglieder der deutsch-freisinnigen Partei hierselbst haben hier im „Preußischen Hof" eine Zusammenkunft gehabt und sich über die Aufstellung eines Parteikandidaten für den Reichstag berathen. Wie man uns mittheilt, hat man beschlossen, einen eigenen Kandidaten aufzustellen. Das wären also drei Kandidaten für unseren Kreis, der der vereinigten Konservativen und Nationalliberalen (Amtsrath Dietze), der der Sozialdemokraten (Schneider Habermann) und der der Deutschfreisinnigen (Name noch nicht genannt).

* Steinsalz in Schönebeck. Im Schönebecker Schachte ist man jetzt auf Steinsalz gestoßen, und zwar in einer Tiefe von 330 M., wo man es noch nicht vermuthete. Seiner Zeit wurde in dem 60 Mt. vom Schachte niedergebrachten Bohrloche das Steinsalzlager in einer Tiefe von 395,5 Mt. angetroffen. So ist es zweifelhaft, ob man es hier mit einem netzartigen Vorkommen oder schon mit dem richtigen Salzlager zu thun hat. Leider wurde kurz nach dem Anschießen des Salzes eine Reparatur an der Pumpe nothwendig, weshalb der Betrieb auf etwa eine Woche unterbrochen ist.

Literatur.

* Selten hat die Persönlichkeit des Papstes so im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses gestanden, wie jetzt nach Veröffentlichung des Jacobini'schen Schreibens vom 21. Januar 1887 über die Septennatsfrage an den Freiherrn von Franckenstein. Der Brief des Papstes hat überall in Europa das größte Aufsehen erregt und die verschiedensten Gefühle wachgerufen. Besonders der Passus des Schreibens, in welchem der Papst von der Verbesserung der unerträglichen Lage des heiligen Stuhls durch die Unterstützung des Deutschen Reiches spricht, wird noch lange Zeit die Gemüther rege erhalten. Wahrhaft aufklärend in dieser Frage dürfte die im Verlage von Felix Vogel in Düsseldorf soeben in 7. Auflage erschienene Broschüre von Dr. Kuno Stommel: „Die Wiederherstellung der weltlichen Herrschaft des Papstes durch den Fürsten Bismarck" (Preis 50 Pf.) wirken.

Die Broschüre erregte bei dem Erscheinen der ersten Auflage allgemeines berechtigtes Aufsehen; heute ist das Interesse für dieselbe jedenfalls noch weit größer, da die in derselben aufgeworfene Frage jetzt aktuell ist. In geistreicher Weise schildert der Verfasser die Entwicklung des Papstthums und knüpft hieran geschichtsphilosophische Erörterungen über die Bedeutung desselben, der Rainessance und des antiken Staatsgedankens. Dieselben zeichnen sich durch gründliche philosophische und historische Bildung, klare gedankenvolle Darstellung, weiten politischen Gesichtskreis und Freiheit von aller Parteibefangenheit aus. Der Verfasser kommt zu dem Resultat, daß er die Anlehnung der katholischen Kirche an die Politik des deutsch-österreichischen Bündnisses wünscht, und führt dann weiter aus, wie hierdurch eine endgültige Lösung der orientalischen Frage und eine Wiederherstellung der weltlichen Herrschaft des Papstes ohne Verletzung der Interessen des Königsreichs Italien möglich sei. Die Schrift ist eine der geistreichsten und interessantesten Erscheinungen auf dem deutschen Büchermarkte.

Nachtrag.

* Eine Privat-Depesche des „Kleinen Journals" aus Metz vom 13. ds. meldet: Bei mehreren hiesigen hochangesehenen Familien fanden Haussuchungen statt, wegen Verdachtes des Landesverrathes. Das Resultat derselben ist bis zur Stunde unbekannt.

Telegraphische Nachrichten.

Rom, 13. Februar. (Telegramm der „Agenzia Stefani"). Gutem Vernehmen nach hat der König heute Vormittag Depretis beauftragt, im Einvernehmen mit dem Grafen Robilant ein neues Kabinet zu bilden.

Paris, 13. Februar. Die Regierung hat von der griechischen Regierung die Genehmigung erhalten, an der Stelle, wo früher Delphi gestanden, Ausgrabungen vornehmen zu lassen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18870215027/fragment/page=0003

Auflage 344,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

Die Modenwelt. Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Vierteljährlich Mk. 1,25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen: 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zarteste Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche ꝛc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Musterverzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren ꝛc. Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franko durch die Expedition, Berlin W., Potsdamer Straße 38; Wien 1, Operngasse 3.

Grüne Heringe, frischen Seedorsch, frischen Schellfisch
empfing und empfiehlt
B. Musculus,
Geiststraße 37.

Bücklinge, Bratheringe, Apfelsinen
empfiehlt **Wiederverkäufern billigst**
B. Musculus,
Geiststraße 37.

Farben in allen Nüancen, Stoffe mit geringer Mühe wie neu zu färben, empfiehlt
M. Waltsgott.

Seit 12 Jahren bewährt!

Wirksam, billig — **Gegen Husten** 40 ₰ Wucherer's 40 ₰ **Gumi-Brust-Bonbons** — Wirksam, billig

begutachtet von
Dr. Rudolf v. Wagner,
königl. Hofrath und o. ö. Professor an der Universität Würzburg.
Zu haben in der **Adler-, Engel-, Löwen- u. Waisenhaus-Apotheke.**

Empfing wieder
ein Originalfaß hochfeinen silberhellen Astrachaner Caviar.
Wilh. Schubert,
gr. Stein- u. gr. Ulrichstr.-Ecke.

Bekanntmachung.

Das dem Ingenieur Herrn **Paul Spiegel hierselbst** gehörige, in der **Wilhelmstraße 35** belegene, 11 Ar 67 Quadr.-Mtr. enthaltende

Garten-Grundstück

(von 30,68 Mtr. Front bei 38 Mtr. Tiefe), welches sich **sehr gut auch zu zwei Baustellen** eignet, soll zur Uebernahme pr. 1. April a. c. (event. früher) am

Dienstag, 22. Febr. 1887 Vorm. 11 Uhr

im **Hôtel zur Stadt Hamburg zu Halle a. S.**

entweder ganz oder auch getheilt, **öffentlich meistbietend verkauft werden** in der Weise, daß Verkäufer sich den Zuschlag vorbehält, und bei passendem Gebot dem Bestbietenden solchen ertheilt.

Reflektanten wollen sich wegen näherer Auskunft resp. Einsichtnahme der Verkaufsbedingungen an die Herren **Justizrath Schlieckmann** und **Rechtsanwalt Dr. Keil** in **Halle a/S.** wenden.

Ein nachweislich flottgehendes **Posamenten-, Weiß- u. Wollwaarengeschäft** ist Verhältnisse halber per 1. April in Leipzig billig zu verkaufen. W. Adressen bitte in Leipzig, Nordstr. 29, Wollgeschäft zu richten.

Zu verkaufen
ist preiswerth eine gangbare **Fleischerei** bei geringer Anzahlung. Zu erfragen
Charlottenstr. 17a, III, rechts.

Bekanntmachung.

Die **Schlosserarbeiten** zum Neubau des Logenhauses in der Albrechtstraße sollen vergeben werden. — Zeichnungen und Bedingungen sind bei Herrn **Fr. Kuhnt,** Steinweg 33, einzusehen, woselbst auch Massenverzeichnisse in Empfang zu nehmen sind.

Angebote sind bis **Mittwoch den 16. ds. Mts. Vorm. 12 Uhr** bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Die Loge zu den 5 Thürmen am Salzquell.
C. F. Schulze, Pfännerhöhe 2a.

Das allgemeine Urtheil ist die zuverlässigste Bürgschaft für den Werth und die Güte einer Sache.

Philipp Greve-Stirnberg's

Ehrendiplome, goldene und silberne Medaillen.

Magenbitter „Alter Schwede"

Unsere Etiquette ist als Schutzmarke eingetragen.

wurde unterm 12. März **1859 concessionirt** und auf den Industrie-Ausstellungen zu **London 1862,** zu **Dublin 1865,** zu **Paris 1867,** zu **Wien 1873,** zu **Bremen 1874,** zu **Amsterdam 1883,** zu **Boston 1883,** zu **London 1884** und zu **Antwerpen 1885** prämiirt.

Derselbe ist das vortrefflichste Genussmittel zur Förderung der Verdauung und ist ächt und unverfälscht zu haben:

in Halle bei **Julius Bethge,** Leipzigerstrasse, **Ferd. Hille,** Geiststrasse, **Paul Jahn,** Leipzigerstrasse, **Aug. Lauffer,** Leipzigerstrasse, **J. R. Strässner,** Bernburgerstrasse, **G. W. Thieme,** Leipzigerstrasse.

Bei dem lebhaften und sich stets mehrenden Absatze, dessen sich unser **Alter Schwede** erfreut, können wir nicht umhin, unsere verehrten Consumenten noch besonders darauf aufmerksam zu machen, dass es noch immer Geschäfte giebt, die es nicht **für Betrug halten,** sich unsere **Originalflaschen** zu beschaffen, und daraus dem Publikum **ganz gewöhnliche Bitterbranntweinfabrikate,** welchen **ohne jedes Recht der Name Alter Schwede** beigelegt, als unser ächtes Fabrikat zu verkaufen.

Philipp Greve-Stirnberg in Bonn,
alleinige Fabrik des ächten Magenbitters **„Alter Schwede".**

UNION-STÄRKE.

Prima Reis-Stärke in vorzüglichster Qualität und von garantirter Reinheit

aus der **Stärke-Fabrik „Union."** — von **W. Rickmers & Co., Hannöv. Münden.**

Zu allen Zwecken, besonders zur Wäsche und für die Küche gleich vortheilhaft zu gebrauchen.

In sämmtlichen gangbaren Packungen in allen besseren Kolonial- u. Materialwaaren-Geschäften käuflich.

Man verlange ausdrücklich **„Union-Stärke"** und achte auf obiges Fabrikzeichen: die Flagge.

Vorträge

zum Besten des Frauenvereins zur Armen- und Krankenpflege.

5. Vortrag Donnerstag den 17. d. Mts. 6 Uhr Abends im Volksschulsaale, neue Promenade.

Herr **Dr. Reinh. Brode** aus **Berlin:**
über
„Luise Henriette, Kurfürstin von Brandenburg."

Einzelbillets zu diesem Vortrag sind in der Buchhandlung von **Schroedel & Simon** Marktplatz 23, und auch am Eingang des Saales für 1 Mark zu haben. Die Einzelbillets sind beim Eingang abzugeben.

Der Vorstand.
Wächtler.

Trauben-Curschriften gratis.

Husten, Heiserkeit, Hals-, Brust- & Lungenleiden etc.

Der **rheinische Trauben-Brusthonig** ist das best bewährte, angenehmste Haus- und Genußmittel für Erwachsene und Kinder und durch unzählige Anerkennungen ausgezeichnet.

Prospekte mit Gebr.-Anw. und vielen Attesten bei jeder Flasche. Niederlage in **Halle a. S.** bei **Helmbold & Co.,** Droguenhandlung, Leipzigerstr. 109 und bei **G. Otzwald,** Geiststraße; ferner in Schafstedt bei **C. Apel,** in Bitterfeld bei **C. Ikker,** in Eisleben bei **Th. Merkell.**

Kölner Domloose,
Ziehung 10. März.
Hauptgewinne: Mk. 75,000, 30000,
à Mk 3 zu haben in der Exped. d. Bl.

Das große
Bettfedernlager
William Lübeck in **Altona**
versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter **10** Pfd.) **gute neue Bettfedern** für **60** ₰ das Pfund, **vorzüglich gute Sorte 1,25** Mk, **prima Halbdaunen 1,60** Mk, **und 2** Mk
Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt.
Umtausch gestattet.

Altenburger Ziegenkäse.
Fr. Kühn, kl. Ulrichstraße 5 und **Markt, Käsereihe.**

Schweinefutter kann abgeh. w. Leipzigerstr. 61.

Gartenerde unentgeltlich abzufahren **Ecke der Trift- u. Bäckstraße.**

Bohnerwichse u. Stahlspäne
empfiehlt **M. Waltsgott.**

Eine unabhängige Frau f. d. ganzen Tag zur Aufwartung ges. **Spiegelgasse 12, I.**

Gesucht
wird ein älteres gediegenes Mädchen für Küche und Hausarbeit zum 15. März oder 1. April. Meldung mit Zeugnissen Blücherstraße 11, I.

Ein **Kochlehrmädchen** ohne Lehrgeld gesucht d. Frau **Kühn,** kl. Ulrichstr. 5.

Ein tüchtiges Mädchen für Küche u. Haus wird zum 1. April gesucht
Königstraße 31, 1 Tr.

Ein sauberes, in der Küche erfahr. Dienstmädchen mit guten Zeugnissen wird zum 1. April d. Js. ges. alte Promenade 2b, II.

Zu vermiethen
2 Wohn., best, jede a. 3 St., 2 Kammern, 1 Küche mit Zubehör, zum 1. April zu beziehen, Preis 180 u. 160 Thlr.
Charlottenstr. 17a, III, rechts.

Eine Wohnung, bestehend aus 4 Stuben, Kammern, Küche u. Zubehör zum 1. April zu vermiethen **Steg 14.**

Stube (22 Thlr.) verm. **Baderei 3.**

Wohnung z. 1. April d. J. zu verm., best. a. 2 St., 2 K. nebst Zubeh. Jägerplatz 19.

Cursus für Handarbeits-Lehrerinnen
Halle a. S., Königstraße 5.
Am 1. März d. Js. beginnt aufs Neue die Vorbereitung zur staatlichen Prüfung für höhere und mittlere Mädchenschulen.
Nähere Auskunft ertheilt **Mathilde Schreck,** Lehrerin f. H. a. d. höheren M.-Schule und Lehrerinnen-Seminar.

Meine Wohnung ist **nicht mehr Berlinerstraße 4b,** sondern
Forsterstrasse 44, III, rechts.
B. Arnold, Werkmeister a. D.

Kaiser-Wilhelms-Halle
Kaiser-Panorama.
Ausgestellt **Spanien.**
Entrée 20 Pfg. Kinder 10 Pfg.

Goldene Rose.
Dienstag den 15. Februar Abends 7 Uhr **Pökelknochen mit Sauerkraut, Meerrettig** und **Klößen.**

Hallesche freiwill. Feuerwehr.
Dienstag den 15. Febr Abends 8 Uhr
Uebung Feuerwache Blücherstraße.
Das Kommando.

Gartenbau-Verein.
Monatsversammlung Dienstag den 15. Febr. Abends 8 Uhr im Kronprinzen.
Tagesordnung: Vortrag des Herrn Prof. Dr. Kirchner über „Die Eigenschaften des Kulturbodens und seine Bestandtheile."
Rechnungsabschluß der Ausstellung. — Referate. — Fragekasten. **Schroeter.**

Die Volksküche
befindet sich **Brunoswarte No. 16.** Das Lösen von Marken für den folgenden Tag ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende Portionenzahl stets vorräthig sein wird.
Anweisungen auf ganze Portionen à 25 Pfg., auf halbe à 13 Pfg., welche an beliebigen Tagen verwendet werden können, sind nur bei Herrn **Louis Sachs,** große Ulrichstraße 24, zu haben.
Die Verwaltung der Volksküche.

Verloren.
Auf dem Wege kl. Berlin, gr. Märker-, Leipziger-, Königs- und Landwehrstraße bis Bahnhof ist ein silbernes, mit einer Weintraube versehenes **Armband** verloren gegangen. Gegen gute Belohnung abzugeben bei **G. Risselmann,** am Bahnhof 4.

Verloren
wurde am Freitag Abend von der Sophienstraße zur Königstraße ein **Arbeitstäschchen.** Man bittet dasselbe gegen Belohnung Königstraße 9 abzugeben.

Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt der **Central-Vertriebsstelle diätetisch-hygienischer Erzeugnisse** in Triest betreffend: **„Fragen und Antworten für Brust- u. Halskranke"** bei, welchen wir der Beachtung unserer geehrten Leser empfehlen.

Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich Julius Mundelt in Halle. — Städtische Buchdruckerei [R. Kletschmann] in Halle.
Expedition des Hallenschen Tageblattes Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18870215027/fragment/page=0004